Vergebung von Brunnenbauarbeiten.

Die Gemeinde **Malek** vergiebt im öffentlichen Submissionswege die Herstellung eines Brunnens beim Schulhaus. 2872

Voranschlag und Bedingungen liegen im Rathaus dahier zur Einsicht auf.

Angebote, in Prozenten ausgedrückt, sind bis

Montag den 17. d. M., vorm. 11 Uhr

bei Unterzeichnetem einzureichen.

Malek, 10. November 1902.

Der Gemeinderat.
Gutjahr, Bgmstr.

Photographisches Atelier

C. Hirsmüller

Emmendingen

emfiehlt sich zu

Aufnahmen jeder Art

in und ausser dem Hause.

Weihnachts-Aufträge

wolle man **rechtzeitig** aufgeben. Zu **Weihnachtsgeschenken** eignen sich ganz besonders auch meine

Vergrösserungen nach kleinen Bildern,

die bei mir ebenso billig, jedoch bedeutend besser ausgeführt werden als bei den Reisenden anderer Firmen.

Neue hübsche

Ansichten

von

Emmendingen

von der Burg aus gesehen

sind stets vorrätig.

Zur **Winterzeit** ist das Atelier geöffnet: an Werktagen von 9 bis 3½ Uhr, an Sonntagen von 10½ bis 3½ Uhr.

Für **Kinderaufnahmen** ist die beste Zeit von 10 bis 2½ Uhr, auch wenn die Sonne nicht scheint.

Josef Bayer

Waldkirch i. Br.

Werkstätte für Maschinenbau und Eisenkonstruktion.

Holzbearbeitungsmaschinen

modernster Konstruktionen, höchste Leistungsfähigkeit, sauberste Arbeiten.

Sägerei-Einrichtungen

Vollgatter mit Walzenvorschub.

Transmissionen.

Uebernahme kompl. maschineller Anlagen.

Pläne. Kostenanschläge.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Rempartstraße 6.

An- und **Verkauf**, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**

Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**

Einlösung von **Coupons.**

Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.

Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen**

Karl Kissling

Uhrmacher und Goldarbeiter

nächst dem Thor, Emmendingen, Lammstraße

empfiehlt besonders als Geschenke geeignet sein großes Lager in **goldenen und silbernen Cylinder- und Remontoir-Taschenuhren** von Mk. 6.— an

Regulateuren

in einfacher und reicher Ausführung, auch viertelschlagend,

Wanduhren und Weckern

von Mk. 3.— an.

Goldwaren:

Ketten, Ohrringe, Broschen, Medaillons, Trauringe, nach Feingehalt gestempelt, Fagon-Ringe in Gold, Double und Silber, Armbänder, Silber- und Nickelwaren u. s. w. Ferner:

Brillen und Zwicker in allen Nummern

Barometer, Thermometer, Perspektive in wirklich guter Ware zu billigen Preisen.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren, Brillen u. s. w. werden unter Garantie pünktlich ausgeführt. 2519

KOCHHERDE

bestes Fabrikat von Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer, Rastatt

Transportable Waschkessel.

Kohlenbecken Kohlenöfchen etc.

empfiehlt

C. Lutz, Eisenhandlung, Emmendingen.

Wie reinigt Jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe u. von Schmutz und allen Flecken?

Durch Anwendung von „Tapisol" wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererscheinen der ursprünglichen Farben ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!

„Tapisol" kostet: 4 kg netto = Mk. 4.— franco in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von 2692

Paul Müller & Co., Suderode/Harz 138.

chemisch-techn. Artikel.

Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwilligst.

Ein jähriges, 12 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen 2848

Pius Wacker zur „Linde"
Nordweil bei Kenzingen.

Gratis!

125 Stück Mark 7.—

Es ist mir gelungen, von mehreren insolventen Fabriken ihr ganzes Lager spottbillig abzukaufen. 1 Anker-Remontoir-Taschenuhr, 36 Stunden gut gehend, mit 5jähriger Garantie, 1 feine Goldin-Uhrkette, 2 Stück Golddouble Manschettenknöpfe, 1 Goldbouble Fingerring, 1 Goldbouble Cravattennadel, 3 Stück Goldbouble Brustknöpfe, 2 Stück echt Silber-Ohrgehänge, 1 feine Taschentoilette, 1 hochfeine Lederbörse, 1 Nickel-Crayon, 1 Wiener Bracht album, 1 feine Zigarrenuhr, 1 Zigarrenspitze aus echt Bernstein und Meerschaum, 1 feine Kopfbürste, 1 feine Seidenkravatte, 6 Stück feine Taschentücher, 100 Stück Haushaltungsbedürfnisgegenstände; alle diese 125 Prachtgegenstände kosten nur bei mir allein M. 7.—

Die Uhr bleibt dann gratis!

Gegen Nachnahme versendet die Uhrenfabriks-Niederlage

J. Kessler

Wien, II/3, Schreigasse 9.

Nichtzusagendes Geld zurück.

Bettnässen, Heilung garantiert Freiaufbg. ärztl. Zeug. und Prospekte durch Naim. Mayer, Meersburg. (Bad.)

Mber 2829

Nußbäume

zu verkaufen hat, wende sich an

Andreas Maier

Emmendingen, Kirchstraße 256.

Motto: „Mes. kurz und gut.
Ist wohl not thut." Oettinger.
„Zeit ist Geld!"

!!Jeder Ehre nur 6 Wochen!!

Frauenarbeits- und Haushaltungs-Schule

von Frau Finanzassistent Fuhr in Freiburg (Bad.), Kybingstr. 1.

Theoret. u. prakt. Ausbildg. der reif. Jug. i. all. Zweig. d. Haushalts, bes. i. Kochen u. ganz spez. i. Kleidermachen u. Wäschenähen, äußerst leichtfaßl., verein., langerpr. (sparsam!) Methode (Werkzeugm. nicht nötig). Auf Wunsch auch Unterr. in Sprachen, Musik, Malen etc. Hauptzweck: Heranbildg. d. erwachsenen, verständ. Töchter z. d. häuserl. u. Beamtenberufe zur **wirkl. prakt. Hausfrau** ohne erschöpf. Geist- und Zeitaufwand, hohe Lehrstoff fortgeistig ausgefaßt (Unnötiges weggelassen). Jed. Kurs einzel besuchbar (die Kleiderkurse u. bes. Vorliebe auch v. Frauen besucht). Wohn. u. Verpflegung im Institut. Preise mäßig. Für Erfolge Garantie! Spezielle Anerkenn. u. Referenzen! Man verl. Prospekt!

Am **15. November** beginnt ein

Kochkursus

Bürgerl. einf. gute Küche nebst Wöchtigkeiten aus der feinen Küche). Wegen gefl. Anmeldungen entgegennimmt 2813 D. O.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. Dezember 1902

Kleine Losanzahl!

Vermögen d. Gew. ausgeschl.

1200 Gew. i. W. **39000** von Mk.

Hauptgew. **10000**

Es sind keine Gewinnnummern mit 11 Prozent, 22 Prozent etc. Es werden nur 11 Prozent Gewinnnummern ausbezahlt.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra empfehlt 2508

J. Stürmer

Generalagentur, Strassburg i. E.

Kapfer Pocket Cigarettes

Kaffee-Abschlag

nur in Holland.

Holländ.-Compagnie

für Java-Kaffee-Export

Maastricht Q 23, Holland

versendet Postfrei von 10 Pfund ab, garantiert feinsten, frischgebrannten 271

Holländ. Java-Kaffee

gegen Nachnahme von Mk. 9.— verzollt franko ins Haus.

NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens Mk 1.40 per Pfund

---

Gesunden

wurde eine Spannwinde und ein Pferdeteppich, welche von dem Eigentümer bei unterzeichneter Stelle in Empfang genommen werden können.

Emmendingen, d. 11. Nov. 1902.

Bürgermeisteramt.

Lehrstelle frei!

Zwei brave Knaben, welche die Schreinerei gründlich erlernen wollen, können sofort oder später eintreten bei 2845

Jos. Fehrenbach

Bau- und Möbelschreinerei
Emmendingen.

Gesucht auf 1. Januar eine ältere, anständige tüchtige

Köchin

die einer bessern Haushaltung selbstständig vorstehen und noch zwei Mädchen die Arbeit zuweisen kann. Näh bei Frau **Hagen**, Emmendingen.

Gallensteine

entfernt sicher. Ausf. Luxemburg **62, Wiesbaden.** 2847

Eau de Cologne:

„Zur Stadt Mailand"

Einzige Originalmarke des Erfinders vom Jahre 1695.

Berühmt als unerreicht vornehmes Parfum.

Bewährt als nervenstärkend f. Gesunde u. Kranke.

Als **Geschenk** bei Jedermann gern gesehen.

W Reichelt

Drogenhandlung, Emmendingen.

Mostäpfel

gesunde, frische, geschüttelte, ebenso

Tafeläpfel

empfiehlt, gut erlesene und sorgfältig in Waggon sortierte Ware liefert

S. Moos & Cie.,

Basel, Schweiz.

PS. Ueber die Dauer der Obstsaison halten wir täglich eine Waggon Waggons zur Beschäftigung unseren verehrl. Abnehmern auf den Bahnhöfen Malels zur Verfügung.

Das beste für

Haarpflege

ist

Brennessel-Haarwasser

von **M. A. Lorenz**, Friseur, **Freiburg i. Br.**, Kaiserstr. beim Martinstthor. 2216

Alleinverkauf für Emmendingen und Umgebung bei Friseur Fuchs.

Blutstockung behand. Niemann, Hamburg, Neumünsterstr. Aufbewahren.

Wollen Sie wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre u. Schußwaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reichhaltigen, interessanten und lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franko versandt. 2770

H. Burgsmüller

Innungs-Büchsenmachermeister
Jagdgewehrfabrik
und Feinblasebalgfabrikation
Kreiensen (Harz).

Geben Sie acht!

Er kommt!

Er ist schon da!

Der dicke, grosse,

interessante Aufsätze,

spannende **Erzählungen, Messen und Märkte** und noch vieles, vieles andere enthaltende

Breisgauer Familienkalender.

Trotz seines bedeutend größeren Umfanges als im Vorjahre

für 20 Pfg.

zu haben bei unseren Agenten und in der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten".

Für Nichtabonnenten 30 Pfg.

Emmendingen.

Ein gut möbliertes 2850

Zimmer

per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wünschen Sie matten Lichtschein

so empfehle ich Ihnen mein großes Lager in

Crezpapier Lampenschirmen

alle möglichen Dessins u. Farben von den einfachsten bis zu den feinsten. 2871

M. Markus

Emmendingen
Papier- und Schreibwaren.

Räumungs-Ausverkauf.

Um Raum für die täglich eintreffenden Weihnachts-Waren zu gewinnen verkaufe ich mein gut sortiertes Lager

Email-Geschirr

prima Qualität

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen und bietet sich günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.**

M. Markus

Emmendingen
gegenüber dem „Löwen".

Beste Qualität

Wärm-Flaschen

per St. von Mk. 1.80 an empfiehlt **M. Markus**

Emmendingen.

Rombach & Hettler

Inh.: E. Hettler & J. Goedeckemeyer.

Möbel-Fabrik

Freiburg i. B.

Compl. Zimmereinrichtungen, ferner einzelne Möbel in gediegenster Ausführung.

Eigenes Fabrikat, daher billigste Preise.

Eigene Fabrik Kaslachstr. 60—62 | Verkauf Kaiserstr. 75 Ecke Schusterstr. | Ausstellungslokal Bursengang Nr. 4a

---

Schuhwarenlager K. Grumann

Kreuzstr. 2 — **Freiburg i. B.** — **Kreuzstr. 2**

Erstes Schuhwarenlager nächst dem Bahnhof, direkt neben dem bisherigen Verkaufslokal.

Zugleich empfehle ich eine **reichhaltige Auswahl aller Sorten Schuhwaren für Stadt und Land** bei äußerst billigen Preisen und prima Qualitäten

Größtes Schuhwarenlager im Stühlinger Stadtteil.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 263 — Emmendingen, Donnerstag den 13. November. — **1902**

Tageskalender.

13. November (kath.: Stanisl. Kostka; evang.: Eugen).

1862. Ludwig Uhland in Tübingen †.
1880. General v. Goeben in Koblenz †.

„Nur ja kein Handwerk!"

Wie bedauerlich tief das Handwerk in neuerer Zeit in der allgemeinen Wertschätzung herabgekommen ist, bezeichnet kaum etwas anderes so deutlich als sein Nachwuchs an Lehrlingen. Derselbe Stand, der einst bei jedem aufzunehmenden Lehrling eine strenge Prüfung über gute Herkunft und Gesittung angestellt hat, muß heutzutage gar oft aus Mangel an Lehrlingen ohne Wahl zugreifen und sich mit jungen Burschen befassen, die von anderen Ständen ferngehalten werden. Es herrscht leider in weiten Kreisen die Anschauung, als sei es schade um wohlerzogene und geweckte Knaben, sie einem Handwerker in die Lehre zu geben, als seien die ungeratensten Jungen für ein Handwerk immer noch gut und klug genug. Mit dieser irrigen Anschauung muß aber gebrochen werden, da man allerwärts ernste Anstrengungen macht, um das Handwerk wirtschaftlich wie geistig und sittlich zu heben und zumal dem heranwachsenden Geschlecht eine gediegenere Ausbildung zu geben. Heute geht im Handwerk nicht alles drüber und drunter, namentlich nicht in Bezug auf das Lehrlingswesen.

Daß auch der dümmste Junge im Handwerk ungestört sein Fortkommen findet, trifft durchaus nicht zu. So fragte unlängst in einem Fachblatt ein Meister an, was er mit seinem Lehrlinge machen solle. Der Lehrling sei der schwerfälligste Mensch, nichts gehe in seinen Kopf, an Willigkeit mangele es ihm nicht, wohl aber an Verständnis. Nach dreijähriger Lehrzeit sei er bei der Gesellenprüfung durchgefallen, auch noch einem weiteren Lehrjahre werde er jetzt sicher wiederum durchfallen. Länger als 4 Jahre dürfe er jedoch nicht lernen, und was dann? — Nun kann ja nach dem bestehenden Gesetz kein Lehrling gezwungen werden, sich einer Gesellenprüfung zu unterziehen, er kann auch so Geselle werden, nicht aber ohne Meisterprüfung Meister. Und wer nach das Ziel hat, die Gesellenprüfung zu bestehen, wird schwerlich die viel schwierigere Meisterprüfung überwinden. Uebrigens ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit, daß die Gesellenprüfung als Zwang vorgeschrieben und auch der Gesellentitel geschützt wird, wie schon mehrfach gefordert wurde. Wer dann nicht die nötige Begabung aufweist, der bleibt eben nur Hilfsarbeiter in seinem Gewerbe oder sucht sich eine andere Beschäftigung aus. Es mag ja für den Einzelnen eine Härte sein, aber dem ganzen Stande wird sicherlich damit gedient, daß nicht der Heranzieht und schon in den Kindern eine gewisse Geringschätzung gegen den eigenen Stand groß gezogen. Jeder Junge, der nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, taugt natürlich mehr zum „Professor" als zum „Professionisten", und auch die Töchter wollen lieber einen kleinen Beamten in schöner Uniform haben, als einen Handwerksmeister in seinem freilich nicht so reinlichen Arbeitskittel. Diese Scheu vor dem Handwerk, die man selbst in den ärmsten Schichten des Volkes trifft, geißelte die „Deutsche Töpfer-Zeitung" ausgezeichnet in folgendem Zeitgedicht:

„Ein Handwerk soll der Bub' nicht treiben,
Denn dazu ist er viel zu gut;
Er kann so wundernieblich schreiben,
Ist so ein feines junges Blut.

Nur ja kein Handwerk! Gott bewahre!
Das gilt ja heute nicht für fein.
Und wenn ich mirs am Mund abspare
Es muß schon etwas Besseres sein!

Der Hände Arbeit kam zu Schanden,
Der Arbeitsbluse schämt man sich;
Das rächt sich noch in deutschen Landen,
Das rächt sich einmal bitterlich."

Der türkisch-italienische Zwischenfall im Roten Meere

ist nunmehr durch ein Abkommen geregelt worden, das den Forderungen Italiens durchaus gerecht wird; die Seeräuber werden bestraft, ihre Schiffe ausgeliefert, geschädigte Italiener entschädigt, und die Pforte verpflichtet sich, künftig die Seeräuberei mit aller Energie zu verfolgen. Um dieser Energie den nötigen Nachdruck zu geben, wird eine italienische Flotte wohl noch einige Zeit in der Nachbarschaft, also in Massaua, verbleiben. Diplomatisch von Bedeutung ist die Bestimmung des Abkommens, wonach Segelschiffe aus Erythräa künftig seitens der Türkei dieselbe Behandlung wie Schiffe einer meistbegünstigten Nation genießen. Darin liegt indirekt die Anerkennung Erythräas als eines Bestandteils Italiens, eine Anerkennung, die von der Pforte bis jetzt immer verweigert worden ist, da sie ihre alten Oberherrschaftsansprüche über das ehemals ägyptische Gebiet nicht aufgeben wollte. Man darf die Italiener zu dem raschen Erfolg ihres Eingreifens beglückwünschen und die Hoffnung aussprechen, daß mit der Seeräuberei im Roten Meere, die für diese Weltstraße ein wahrer Skandal ist, endlich aufgeräumt wird. Es ist auch nicht überflüssig, daß wieder einmal gezeigt wurde, wie man mit der Türkei reden muß, wenn man sie dazu bringen will, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommt, denn daß sie die Pflicht hat, der Seeräuberei an der arabischen Küste zu

Das verschwundene Testament.

Roman von O. Elster.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verdächtig, sehr verdächtig!" flüsterte Herr Langenzahn und rieb sich wieder die knackenden Finger. „Na, die Staatsanwaltschaft wird schon Licht in das Dunkel bringen und Fräulein Frederdorff schon finden. Der Justizrat spricht soeben mit dem Ersten Herrn Staatsanwalt."

Der Eintritt eines Klienten unterbrach das intime Gespräch. Willi setzte sich an ihre Schreibmaschine und klapperte eifrig drauflos, während Herr Langenzahn mit dem Klienten einen Vertrag besprach, welchen dieser mit einem Käufer seines Geschäftes abschließen wollte.

Inzwischen war der Justizrat zur Staatsanwaltschaft gefahren und hatte eine lange geheime Unterredung mit dem Staatsanwalt. Justizrat Häberlein war eine angesehene Persönlichkeit auf dem Gericht und der Staatsanwaltschaft. Man konnte ihn nicht nur als einen außerordentlich tüchtigen Verteidiger, sondern auch als einen Anwalt, welcher die Würde und die Ehre seines Standes auf das peinlichste zu würdigen beflissen war. Man kam diesen seinen Wünschen jederzeit gern entgegen, wußte man doch, daß er nur nach genauer und gewissenhafter Prüfung der Angelegenheit seine Wünsche vorbrachte.

So sagte denn auch der Staatsanwalt am Schluß der heutigen Unterredung: „Sie haben recht, Herr Justizrat; wir sind es Ihnen schuldig, diese dunkle Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Verlassen Sie sich auf mich, ich werde die Sache sofort in Angriff nehmen. Wollen Sie mir nur die nötigen Angaben, Namen und Verdachtsgründe schriftlich zukommen lassen."

„Noch heute wird es geschehen, Herr Staatsanwalt. Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen. — Darf ich noch um die Benutzung Ihres Telefons bitten?"

„Gewiß."

„Ich wollte nur dem Herrn William Scheller eine kurze Nachricht zukommen lassen."

„Bitte, bedienen Sie sich nur."

Der Justizrat ließ sich mit dem Zentralhotel verbinden.

„Ist Herr William Scheller im Hotel?"

Eine kurze Pause, dann fuhr er fort: „Ja? Bitte, wollen Sie Herrn Scheller ersuchen, an das Telefon zu kommen. Justizrat Häberlein möchte mit ihm sprechen."

Wieder eine etwas längere Pause, dann: „Hier Justizrat Häberlein — sind Sie da, Herr Scheller? Ja? Bitte — ich wollte Sie bitten, mich zu besuchen. Das Testament hat sich leider noch nicht gefunden, es muß gestohlen sein, aber wir sind den Dieben auf der Spur — wie meinen Sie? Das Testament ist Ihnen gleichgiltig . . . .? Aber ich bitte Sie — nein, das geht nicht, ich kann die Angelegenheit nicht mehr unterdrücken. Einmal erfordert es meine Ehre als Anwalt, die Sache klar zu stellen, und dann befindet sie sich schon in den Händen der Staatsanwaltschaft — wie meinen Sie? — Aber — das ist doch . . . . wie Ich soll Sie mit der Geschichte nicht mehr behelligen? Das ist unmöglich, mein lieber Herr —?"

In diesem Augenblick klingelte das Telefon heftig und der Justizrat ließ den Schalltrichter sinken.

„Er hat Schluß gemacht", sagte er ärgerlich. „Dieser Mister William Scheller muß ja ein ganz verrückter Mensch sein. Ich soll mich mit meinem Testament zum Kuckuck scheeren! Er hätte besseres zu thun, als alten vergilbten Papieren nachzuforschen. „Ich bitte Sie, Herr Staatsanwalt, solche Verrücktheit! Giebt es etwas Interessanteres, als die Aufklärung solch eines dunklen Kriminalfalles?"

Der Staatsanwalt lachte. „Beruhigen Sie sich, lieber Herr Kollege! Nicht alle Menschen sind Juristen. Vielleicht hat der Herr auch seine besonderen Gründe, dem verschwundenen Testament nicht nachforschen zu wollen. Wer kann es wissen? Doch Ihre Sache befindet sich jetzt in guten Händen. Ob Herr William Scheller es will oder nicht, die Angelegenheit geht jetzt ihren Weg. In den nächsten Tagen sehen werden Sie von mir hören."

Die beiden Herren schüttelten sich die Hände und der Justizrat verabschiedete sich, noch immer erbost über die „Verrücktheit der Amerikaner" im allgemeinen und die „Verrücktheit William Schellers" im besonderen.

Der Staatsanwalt machte einige kurze Notizen, dann klingelte er seinem Sekretär.

„Ich möchte die genauen Angaben über die persönlichen, familiären und Besitzverhältnisse dieser hier verzeichneten Personen haben", sagte er. „Wollen Sie die Polizei mit der nötigen Anweisung versehen."

Der Sekretär verbeugte sich und entfernte sich mit den Notizen des Staatsanwalts.

Die Angelegenheit ging ihren Weg. — —

6. Herrn William Schellers Geschäfte.

William Scheller hatte in der That etwas besseres und wichtigeres zu thun, als „alten vergilbten Papieren" nachzuforschen. Ihm blühte des Lebens und der Liebe goldener Baum; was kümmerte es ihn da, ob eine alte, ihm gänzlich unbekannte Tante vor fünfzig Jahren ein Testament gemacht hatte oder nicht. Alte Tanten pflegen meistens — zumal wenn sie unverhält durch das Leben gewandert sind — wundersame Testamente zu verfassen. Die Erbschaft würde an die seltsamsten Bedingungen geknüpft sein, wie z. B. den treuen Mops zu Tod zu pflegen und ihm nach seinem Hinscheiden ein seiner Verdienste um die Hundewelt würdiges Denkmal zu setzen oder dergleichen Bedingungen mehr.

Mochte sich der Justizrat und Königlich Preußische Notar Herr Häberlein mit dem Testament abplagen, er, William Scheller, der freie Amerikaner, scheerte sich den Kuckuck um die alte Schartecke.

Er folgte auch in den folgenden Tagen der wiederholten telefonischen Aufforderung des Justizrates zu einem Besuch nicht und unterbrach schließlich sofort die Verbindung, wenn ihm aus dem Schalltrichter die Worte: „Hier Justizrat Häberlein!" entgegenschallten.

An das Telefon wurde er jedoch sehr oft gerufen, denn nicht nur daß er mit mehreren großen Geschäften und Banken, ja sogar mit Königlichen Behörden zu verhandeln hatte, auch Miß Alice Stanaway fühlte das Bedürfnis, ihn mehrere male am Tag anzuklingeln, um entweder zu einem Besuch des Theaters oder des Zoologischen Gartens oder einen Ausflug in die Umgebung Berlins einzuladen. Wenn die helle quitschende Stimme Mistreß Stanaway's aus dem Hörrohr schallte, war Herr William Scheller freilich sehr oft nicht zu sprechen, meistens aber wisperte ein süßes Lüftchen Stimmchen an sein Ohr, das ihn im Auftrag Miß Alice Stanaway's zu irgend einer Partie einlud. Und dann konnte Mister William Scheller nicht widerstehen.

Wie Sirenensang lockte ihn dieses Stimmchen an und seine Antwort war dann stets „Sehr freundlich von Mistreß Stanaway, Miß Ellen. Wollen Sie die Güte haben, Mistreß Stanaway zu sagen, daß ich mich pünktlich einfinden werde. Sie kommen doch auch mit, Miß Ellen? Ja!? O, das freut mich sehr. Auf Wiedersehen denn, Miß Ellen!"

So wollte man sich den auch heute, an einem warmen Frühlingstag, zu einer Partie nach dem „schwedischen Pavillon" von Wannsee zusammenfinden. Schon eine Viertelstunde vor Abgang des Zugs wanderte William Scheller auf dem Bahnsteig der Wannseebahn auf und ab. Bald glaubte er, daß die Damen durch irgend ein unerwartetes Hindernis zurückgehalten wären, als in dem letzten Augenblick Mistreß Stanaway, keuchend wie eine Dampfmaschine, die Treppe zum Bahnsteig heraufstampfte, während Miß Ellen mit Jäckchen und Schirmen beladen folgte.

(Fortsetzung folgt.)

steuern, die sie zu ihrem Gebiet rechnet, liegt auf der Hand. Es hat auch nicht den Anschein, daß das Eingreifen Italiens zu internationalen Weiterungen Anlaß geben wird, wie dies auf verschiedenen Seiten befürchtet worden ist. Alle Mächte, die im Roten Meer Verkehr haben, sind daran interessiert, daß der Seeraub aufhöre, und sie können Italien deshalb nur dankbar sein.

Politische Tagesübersicht.

hd **Straßburg**, 12. Nov. In einer von den Sozialdemokraten abgehaltenen unterelsässischen Bezirks-Konferenz wurde beschlossen, in sämtlichen unterelsässischen Reichstags-Wahlkreisen den Wahlkampf unverzüglich aufzunehmen. Vier Straßburger Stadträte bewerben sich um die sozialdemokratischen Mandate.

Berlin, 12. Nov. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, gewinnt in den Kreisen der Mehrheits-Parteien die Ueberzeugung von der Unzweckmäßigkeit des Antrages Aichbichler in seiner gegenwärtigen Form immer mehr Anhänger. Besonders seien es die Nationalliberalen, die ihre Zustimmung zu einer Aenderung der Form der namentlichen Abstimmung davon abhängig machen, daß der Hammelsprung bei gleichzeitiger Abgabe einer Zählkarte erfolge. Die Mehrheits-Parteien sollen geneigt sein, auf eine derartige Aenderung des Antrages einzugehen.

Berlin, 12. Nov. Die Erklärung des Gouverneurs von Ostafrika, Grafen Götzen, bezüglich des Goldfundes ist, wie die „Tägliche Rundschau" mitteilt, nicht in der Weise abgegeben worden, wie dies in den italienischen Blättern geschildert wird. Der Gouverneur erwähnte nur im Allgemeinen der verschiedenen Goldfunde, die hier längst bekannt sind.

hd **Wien**, 12. Nov. Die Erklärung des Ministerpräsidenten von Körber über die Sprachenfrage findet in parlamentarischen Kreisen Zustimmung. Allgemein vertritt man die Ansicht, daß diese Erklärung die Möglichkeit einer Verständigung näher rücke.

hd **Paris**, 12. Nov. In amtlichen Stellen ist man überzeugt, daß der Grubenarbeiterausstand tatsächlich beendet ist. Bei dem Präfekten des Nord-Departements und dem Departement Pas de Calais sind diesbezügliche beruhigende Nachrichten eingegangen.

hd **Madrid**, 12. Nov. Sagasta hatte gestern eine längere Konferenz mit verschiedenen Politikern. Er scheint bei der Kabinetsbildung auf große Schwierigkeiten zu stoßen.

London, 12. Nov. Die Buren-Generale Botha, Dewet und Delarey haben eine Denkschrift aufgesetzt, die alle streitigen Ansprüche der Buren eingehend begründet. Dieses Schriftstück wurde gestern Chamberlain überreicht. Botha trug den Inhalt zugleich mündlich vor und erklärte, er und seine Genossen hätten sich zu diesem Schritt in der Hoffnung bewegen lassen, daß Chamberlain bei seinem Aufenthalt in Südafrika die betreffenden Punkte einer gründlichen Untersuchung unterziehen werde. Weiter hat Botha, den Buren-Delegierten Wessels, Fischer und Wolmarans die Rückkehr nach Südafrika zu gestatten. Doch erwartet man vor der Rückkehr Chamberlains aus Südafrika keine Entscheidung. Botha erklärte ferner, die Buren hätten geglaubt, die Geldbewilligung würde ausschließlich von der britischen Regierung ausgehen und bei Wiedereinsetzung der Bürger den notwendigen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Chamberlain verspricht die Sache in Südafrika zu untersuchen. Hierauf kam auch das Amsterdamer Manifest und die Reise der Generale auf dem Festlande zur Sprache. Es heißt Botha und Delarey wollten in nächster Zeit nach Amerika reisen.

Konstantinopel, 12. Nov. Auf Anweisung aus Rom hat der italienische Botschafter die Pforte dahin verständigt, daß die italienische Regierung nach den letzten Mitteilungen des italienischen Botschafters in der Angelegenheit der Seeräuberei zufrieden gestellt sei und den Zwischenfall als abgeschlossen betrachte.

hd **New-York**, 12. Nov. Präsident Roosevelt hielt gestern nachmittag anläßlich der Einweihung der neuen New-Yorker Handelskammer eine längere Rede, worin er auf die Freundschaft der Vereinigten Staaten mit den übrigen Mächten hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Beziehungen dauernd gute sein möchten.

Washington, 12. Nov. Ein bei der Regierung eingetroffenes Telegramm des amerikanischen Agenten in Caracas meldet, die venezolanische Regierung habe eine Verschlußbehörde in Caracas eingesetzt. Der Bürgerkrieg sei thatsächlich beendet.

Deutscher Reichstag.

(214. Sitzung vom 12. November, 12 Uhr.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl eines Schriftführers an Stelle des als solchen ausscheidenden Abgeordneten von Normann. Gewählt wird Abgeordneter Himburg. Sodann wird die Beratung des Zolltarifgesetzes bei § 8 (Metorsionszoll-Paragraph) fortgesetzt.

Abg. Deumer (natl.) verteidigt den auf seinen Antrag von der Kommission beschlossenen Absatz 2, demzufolge Waren aus Ländern, welche Deutschland die Meistbegünstigung verweigern, demselben Zoll und Zollabfertigungs-Vorschriften unterworfen werden können, die im Ursprungslande auf deutsche Waren Anwendung finden. An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgeordneten Gothein (freis. Verg.), Fischbeck (freis. Volksp.), Brömel (freis. Verg.), Molkenbuhr (Soz.) und Spahn (Zentr.) Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte stellt Abgeordneter Gothein den formellen Antrag, fortan bei jedem einzelnen Paragraphen gleich die Petitionen mit zu beraten. Nunmehr findet die Abstimmung statt. Die zum § 8 gestellten Abänderungsanträge werden sämtlich abgelehnt, den Antrag Albrecht und Brömel auf Streichung des Absatzes 2 in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 71 Stimmen. Der § 8 wird unverändert in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 8 handelt in No. 1, Absatz 1 von den bei der Einfuhr von Getreiden, Hülsenfrüchten, Reps, Rüben zu erteilenden Einfuhrberechtigungsscheinen, Einfuhrscheinen. Die Kommission hat hierzu auch Sämereien und Saaten hinzugefügt. Ein Antrag Herold (Zentr.) will diese Einführung streichen. Ein Antrag von Wangenheim (kons.) ferner will hier die Bestimmung streichen, wonach die Giltigkeit der Einfuhrscheine, also das auf die Scheine gestützte Einfuhrrecht auf höchstens 6 Monate begründet sein soll.

Nach längerer Debatte wird die Diskussion geschlossen und Vertagung beschlossen.

Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, morgen mit der Beratung des Zolltarifgesetzes fortzufahren.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt den Antrag Aichbichler morgen auf die Tagesordnung setzen.

Abg. Singer (Soz.) widerspricht diesem Antrage als geschäftsordnungswidrig, weil er die Reihenfolge der Initiativanträge willkürlich durchbreche und als verfassungswidrig, weil er die öffentliche Abstimmung durch die geheime ersetzen wolle.

Abg. Paschnicke (freis. Verag.) erhebt formell Widerspruch dagegen, daß der Antrag Antrag Aichbichler, den drei seinen Namen tragenden Anträgen vorgezogen werde. Es schließt sich nun eine lange Geschäftsordnungsdebatte, in welcher der Abg. Richter (freis. Volksp.) für den Antrag Spahn eintritt, während die Abgg. Stadthagen (Soz.), Barth (freis. Verag.) und Bebel (Soz.) sich dagegen aussprechen. Am Schluß der Geschäftsordnungsdebatte wird über den Antrag, den Antrag Aichbichler auf die morgige Tagesordnung zu setzen, namentlich abgestimmt. Die Annahme desselben erfolgt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen-Vereinigung mit 187 gegen 67 Stimmen, Präsident Graf Ballestrem entscheidet sich bei der Abstimmung.

Morgen 12 Uhr Antrag Aichbichler. Schluß gegen 8 Uhr.

Aus Baden.

N **Karlsruhe**, 12. Nov. Der Arbeitsmarkt im Großherzogtum Baden. Nach den durch das Großh. Ministerium des Innern veranstalteten Erhebungen ist eine erhebliche Veränderung in den Verhältnissen des Arbeitsmarktes im Laufe dieses Jahres nicht eingetreten. Fast durchweg zeigt sich das Bestreben der unter der wirtschaftlichen Depression leidenden Betriebe, den Stamm von Arbeitern, wenn irgend thunlich, zu erhalten und eine Verminderung der Arbeitereinnahmen hintanzuhalten. Da und dort treten auch Anzeichen einer wirtschaftlichen Besserung zu Tage. In Mannheim ergab sich in der ersten Hälfte 1902 — zum erstenmale seit einer Reihe von Jahren — ein Ueberschuß der Wegzüge über die Zuzüge und zwar von 1488 Personen. Arbeiterentlassungen haben im Großherzogtum in etwa 50, zum Teil kleineren Betrieben der Industrie und des Baugewerbes stattgefunden. In etwa 40 Betrieben des Großherzogtums sind im Laufe des Jahres Kürzungen der täglichen Arbeitszeit eingetreten. Weitere Arbeiterentlassungen oder Kürzungen dürften nach den gemachten Erhebungen in dem kommenden Winter voraussichtlich nur in verhältnismäßig wenigen Betrieben nötig werden. Eine nennenswerte Zunahme der Arbeitslosigkeit ist — von Mannheim abgesehen — für den bevorstehenden Winter jedenfalls nicht zu erwarten. Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitsnot für den bevorstehenden Winter sind in Mannheim, im Benehmen zwischen den berufenen Staatsbehörden und der Stadtverwaltung von langer Hand vorbereitet.

** **Karlsruhe**, 13. Nov. Herr Divisionspfarrer Berberich wurde durch kaiserlichen Erlaß vom 30. Oktober zum Militäroberpfarrer ernannt. Dieses Amt entspricht etwa der Stellung eines Dekans, so daß also in Zukunft die mit der Militärseelsorge im Bereich des 11. Armeekorps betrauten Geistlichen ihre dienstlichen Weisungen nicht mehr direkt vom Armeebischof, sondern vom Oberpfarrer erhalten.

— Die Karlsruher Straßenbahnmisere. Die Stadt Karlsruhe möchte gern die dortigen Straßenbahnen von der Gesellschaft kaufen. Aber die Gesellschaft ist dazu nicht geneigt und fordert nun entsprechend viel. Die Stadt wird jedoch die Gesellschaft würde zu machen wissen. Die Gesellschaft hat nämlich den schwerfälligen Accumulatorenbetrieb. Nun beklagen sich die Hausbesitzer, daß die schweren Accumulatorenwagen die Straße und selbst noch die anliegenden Häuser erschütterten. Bereits wurde der Straßenbahn-Gesellschaft mit Entschädigungsklagen gedroht. Darauf wollte die Gesellschaft die Oberleitung für den Betrieb einführen, wie er in den meisten andern Städten auch eingeführt ist. Allein die Stadtverwaltung giebt das nicht zu. Was soll nun die Gesellschaft thun? Der Accumulatorenbetrieb soll nicht geduldet werden, die elektrische Oberleitung wird nicht genehmigt. Vielleicht würde es auch nicht genehmigt, wenn die Gesellschaft wieder zum alten Pferdebetrieb griffe. Die unterirdische Stromzuleitung, die man nun der Gesellschaft empfiehlt, wird von dieser abgelehnt, weil die Anlage zu teuer ist. Schließlich wird die Gesellschaft doch den Umtrieben nachgeben und die Straßenbahn der Stadt für den billigen Preis überlassen müssen, den diese bezahlen will. Der Einzelne ist eben der Gesamtheit gegenüber machtlos.

N **Ettlingen**, 12. Nov. Ein raffinierter Einbruchsdiebstahl wurde heute nacht in der Kantine der hiesigen Unteroffizierschule ausgeführt. Dem Diebe, der die Thür durchgesägt hatte, fielen etwa 5—600 Mk. in die Hände. Bis jetzt konnte trotz eifriger Nachforschungen eine Spur noch nicht ermittelt werden.

* **Lahr**, 13. Nov. Die Stadt Lahr hat, der neuesten Zählung zufolge, 14 652 Einwohner, und wenn man den lokal, wenn auch noch nicht politisch damit vereinigten Vorort Dinglingen dazu nimmt, beläuft sich die Zahl auf 17 150. Die vollständige Eingemeindung wäre für Dinglingen in vieler Beziehung von großem Vorteile, so in Betreff der Reinlichkeit, der Beleuchtung und der Wasserversorgung; der Ort hat noch die alten Eimerziehbrunnen.

N **Villingen**, 12. Nov. Gestern nachmittag stürzte in einem hiesigen Steinbruche ein Arbeiter von einer mehrere Meter hohen Felswand und trug mehrere schwere Verletzungen am Rücken und Hinterkopf davon. Ein Mitglied der hiesigen Sanitätskolonne leistete ihm die erste Hilfe.

× **Heidelberg**, 11. Nov. Die Anklage gegen den Arbeiter Josef Taubenberger von Malsch als ein Opfer jenes Eisenbahnunglücks am Karlsthor nach langem Siechtum seinen dort erlittenen Verletzungen erlegen sei, bedarf einer Richtigstellung dahin, daß Taubenberger nicht zu jenen Opfern gehörte, sondern zwei Jahre vorher am 5. Juli 1898, allerdings auch am Karlsthor, verunglückte.

N **Eberbach**, 11. Nov. Vorgestern abend wurde vom Brühlweg aus in die Küche des Johann Hartmann'schen Wohnhauses geschossen. Die Kugel ging am Kopfe des Dienstmädchens vorbei und waren zu dieser Zeit andere Personen glücklicherweise nicht in der Küche und ist somit niemand verletzt. Von dem Thäter hat man keine Spur.

r Franz Paul Baumer †.

Am letzten Sonntag wurde zu Untersimonswald ein Mann beerdigt, der es jedenfalls verdient, daß an dieser Stelle über sein Leben einiges berichtet wird. Es ist Franz Paul Baumer, Altbürgermeister, auch Gallibauer genannt. Der weitbekannte und geschätzte Verstorbene erblickte das Licht der Welt am 1. April des Jahres 1822 zu Untersimonswald. Wenn der Volksglaube, daß der 1. April ein Unglückstag sei, einmal Lügen gestraft wird, so geschah dies damit. Franz Paul Baumer wandelte als Glücklicher durch dieses Erdenleben, wenn auch viel Kummer und Sorgen auf seinem Haupte ruhten. Schönere Namen, als wie man ihm bei der Taufe gegeben hat, hätte man für ihn nicht finden können. Franz der Freie und Paul der Schlichte, Einfache: Namen, wie für ihn geschaffen. Sogar sein Geschlechtsname schien wie eigens für ihn gemacht. Die Eigenschaften eines Baumes, der Wind und Wetter trotzt, besaß auch unser Baumer. Gerade darin prägte sich insonderheit seine Originalität aus; er war ein Mann voll unverfälschter Naturwahrheit, Gradheit und Unbeugsamkeit, ein wirklicher Charaktermensch, wie sie selten mehr zu treffen sind. Man sah es ihm schon von weitem an, daß er ein Mann war mit allen Eigenschaften, die seine Namen bedeuten. Groß und stark war er gebaut, wie eine schlanke Simonswäldertanne. Wenn er so daher schritt in seinem altmodischen Mannchesterrock, der unten den „Fallladen" deckte, und aus dem oben der altüdische aufgestellte Kragen hervorlugte, sein Haupt mit dem breitkrämpigen Seidenhut bedeckt, war es ein Bild, erfreulich und schön, ein Bild, über das die Würde sichtlich schwebte. Frei waren seine Gedanken, die sich nicht im gewöhnlichen Kreise eines bäuerlichen Begriffes bewegten. Er war ein Mann mit großem Verstand und selten gesundener Personnenheit. Wenn er auch nicht im Stande war, seine Gedanken in wohlgeformten Sätzen und Schriftzügen auf dem Papiere festzuhalten, so steckte aber doch hinter seinen Schriftsätzen zahlreiche Bauernweisheit. Da zu einem freien Mann auch ein gewisser Stolz gehört, so besaß er auch den in entsprechendem Maße. Und das Kind des Stolzes, der Eigensinn, war so ausgeprägt ihm eigen, wie selten einem Andern. Daß er schlicht und einfach war, davon erzählen viele aus dem Volke, Jeder, der ihn kannte. Er war ein Mann des Volkes; seine ganze Kraft wollte er für das Wohl desselben einsetzen. Noch als lediger Mann, damals erst 25 Jahre alt, wählten ihn die Bürger seiner Heimatsgemeinde zu ihrem Ortsvorstand. Dieses Amt begleitete er bis in sein hohes Alter, über 50 Jahre lang; irgendwelche Ausgezeichnung aber hat er dafür unseres Wissens nie erhalten. Auch mancher Feind hat sich während dieser Zeit gebildet; durch seinen Charakter und durch sein Verhalten hatte er sich ihn zugezogen; Originale bedeuten eben in der heutigen Welt selten mehr etwas; nicht immer wird ein solcher Mann verstanden, richtig aufgefaßt. Neun Mal in seinem Leben wurde er gewählt; zwei Mal davon allerdings nicht bestätigt. Als im Jahre 1848 die Revolution im Thale loderte, da wurde der getreue Baumer vom Landesfürst zum Bürgermeister bestellt. Man sollte es nicht meinen, daß der gleiche Mann 20 Jahre später wegen Majestätsbeleidigung in den Anklagezustand gesetzt 1869 bis 1871 war ein Anderer, Josef Dold, Ortsvorstand. werde. Der Bezirksrat enthob ihn vorläufig seines Amtes; von Durch Urteil des Kreis- und Hofgerichts Freiburg war Baumer mit 10 Wochen Gefängnis belegt worden; allein das Oberhofgericht Mannheim hob dieses Urteil wieder auf; die zahlreichen Eingaben waren also nicht umsonst geschrieben, und auf einer großen Volksversammlung, an der sich wohl 150 Personen beteiligten, konnte man zu Baumers Ehren sprechen. Ich höre, in Mannheim habe man ihn damals vor Freude förmlich aus dem Gerichtsgebäude getragen. Jene Versammlung war von verschiedenen Pfarrern geleitet, da Baumer ein getreuer Diener der katholischen Kirche war und die Zentrumsfahne von je her hoch hielt. Er ging denn auch mit der Geistlichkeit stets Hand in Hand. Sein ganzes Leben lang ließ er von der Zentrumsfahne nie ab. Als Anerkennung hiefür erhielt er auch vom Erzbischof ein Diplom, das im Rathaus aufgehängt ist. Franz Paul Baumer hatte sich mit Katharine, geb. Trenkle, verheiratet, die aber leider das irdische mit dem ewigen Leben auch schon vertauscht hat. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor, die jetzige Frau Bürgermeister Hug von Untersimonswald. Das Ehepaar wurde von irdischen Gütern reichlich beglückt; vier Höfe, der Gallihof, Stoffelhof, Ferdihof und Greuthof, alle zählten zu den Besitztümern unseres Baumer. Sein Betrieb war sehr umfichtig geleitet; Landwirtschaft, Holzhandel warfen viel Geld ab. Es war d'rum nicht zu verwundern, wenn er als der geschickte Mann im ganzen Thale galt. Doch nicht überall; wer ihn weiter nicht kannte und ihn nach seiner Schrift und dem Satzbau beurteilte, der konnte wohl zu einem anderen Schlusse kommen; in seinen Schriftsätzen wimmelte es von orthographischen Fehlern und seine Schrift war kaum lesbar, weßhalb ihm von den Behörden manchmal Vorhalt gemacht worden sein soll. Noch im Alter von 80 Jahren wählten ihn die Gemeinde wieder zum Bürgermeister. Er übernahm das Amt indes nicht mehr, doch der Bürgermeister kam nicht aus seinem Haus. Sein Schwiegersohn ward 1901 gewählt und der alte Baumer von den vielen Mühsalen, die ihm der Dienst stets gebracht hatte, erlöst. Er hat indessen gut daran gethan, daß er das Amt nicht mehr angenommen hat, lange hätte er es doch nicht mehr begleiten können. Er war, bevor er gewählt wurde, schon krank und „der Alter" hatte ganz merklich an ihm gezehrt. So kam sein Todestag; am 6. dieses Monates kehrte der Todesengel im Hofe an und erlöste den alten Mann von allem Uebel. Sein ruheloses, reichbewegtes Leben fand einen schönen, friedlichen Abschluß, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, den Ausdruck des Friedens in den edlen Zügen seines Gesichtes — so schlummerte der originelle Mann hinüber ins Jenseits, zum ewigen Vater. Manch Sterblichem traten gewiß die Thränen in die Augen, als das Glöcklein von dem Gläuthof den Tod im Thal verkündete. Manche Thräne wurde ihm nachgeweint, als er am Sonntag in langem Leichenzuge hinausgetragen ward auf die stille Stätte, übergeben der feuchten Mutter Erde, bei welchem Anlaß zahlreiche Kränze am Grabe niedergelegt und von dem Herrn Pfarrer warme Worte gesprochen wurden. Und wenn er auch von hinnen gegangen, er lebt doch noch im Thale, in zahlreichen Herzen hat er seinen Platz und lebt fort in seinen Einrichtungen im Guten, das er gestiftet.

Vermischte Nachrichten.

— Wenn der verstorbene Preußenfresser Sigl wüßte, wer heute sein „Bayrisches Vaterland" redigiert, würde er sich noch im Grabe herumdrehen. Es ist nämlich ein Preuße, Herr Otto Schoy. Die „Neue Augsb. Ztg." hat unlängst diese schreckliche Entdeckung gemacht. Herr Schoy verteidigt sich damit, daß er nur ein „Mußpreuß" sei, aber im übrigen ein gut bayrisches Herz habe. Er stammt nämlich von Sigmaringen in Hohenzollern. „Dees ich ebbes anders."

— Das unzuverlässige Kursbuch. Aus Witten a. d. Ruhr wird der „Berliner Post" geschrieben: Ein Herr beabsichtigte eine Reise nach Berlin zu unternehmen, machte aber auf dem Bahnhof in Hamm die Entdeckung, daß das Kursbuch einen Zug aufführte, der nur im Sommer abgelassen wird und irrtümlicher Weise mit in den Winterfahrplan aufgenommen worden war. Da das Kursbuch von der Behörde herausgegeben wurde, machte er Schadenersatzansprüche geltend. Nachdem er nun ein ganzes Jahr hindurch nichts von der Sache vernommen, überraschte ihn jetzt die amtliche Mitteilung, daß seine Ansprüche für begründet befunden worden seien; gleichzeitig ging ihm der geforderte Geldbetrag zu.

— Sehen Sie das ist ein Geschäft. Soweit die Abrechnungen in den Kassen der Düsseldorfer Ausstellung heute ein Urteil über das geldliche Ergebnis zuläßt, beträgt der reine Ueberschuß rund eine Million Mark.

— Kompot ist etwas Gutes und Gesundes, was hilft einem aber der schönste Kompot, wenn einem der Löffel dazu fehlt? Dieser Schwierigkeit hat die gemütliche, neue Lage lang angezogene Düsseldorfer Ausstellungslotterie für Westdeutschland in merklichen Maße abgeholfen, indem sie neben ihren sonstigen 3956 Gewinnen nicht weniger als 17 700 Kompotlöffel zu je 5 Mark Wert unter die glücklichen Gewinner verteilt hat.

— Der älteste Abgeordnete ist der 97jährige dänische Kammerherr Thyssen. Er kommt natürlich wenig mehr ins Abgeordnetenhaus. Neulich war er aber erschienen, um gegen die Abtretung der dänischen Antilleninseln an Nordamerika zu protestieren. Mit jugendlicher Kraft rief er sein „Nein" und die Vorlage fiel.

— Von Weingasen getötet. Der 54jährige Landwirt Groeß, seine 53 Jahre alte Ehefrau, seine Tochter im Alter von 28 Jahren und das dreieinhalbjährige Söhnchen eines zum Besuche weilenden Sohnes wurden in einem Keller in Biebelsheim (Rheinhessen), indem sich gährender Most befand, von den Gasen betäubt. Man fand später alle vier tot im Keller. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 13. Nov. Die Meisterprüfungs-Ordnung für den Handwerkskammerbezirk Freiburg ist nunmehr fertig gestellt und hat die ministerielle Genehmigung gefunden. Sobald die weiteren Vorarbeiten (Bildung der Prüfungskommissionen Aufstellung der praktischen und theoretischen Prüfungsaufgaben) erledigt sein werden, kann auch bei uns mit den Meisterprüfungen begonnen werden. Es dürften hierüber aber immerhin noch einige Wochen vergehen. Voraussichtlich werden die erste Meisterprüfungen etwa gegen Neujahr abgehalten werden können.

* **Emmendingen**, 13. Nov. In der letzten Gesangsprobe des Arbeiter-Bildungs-Vereins ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Der Sängerchor sang das Lied: Der Soldat. In der dritten Strophe, als gerade die Worte verklungen waren „Dir seien Gott die ewige Ruh'" versagte die Gasbeleuchtung. Unser Gewährsmann knüpft die ansechtbare Bemerkung daran: „Wär dies eine gute Vorbedeutung für den Schlußvers: „Ewig Licht" und unsere Gasbeleuchtung bald der elektrischen weichen."

* **Emmendingen**, 15. Nov. Am Samstag den 16. November ds. Js., vormittags 8¼ Uhr beginnend, kommen die Privatklagesache des Herrn Architekten Josef Brückel gegen Herrn Bauunternehmer Michael Hammann und diejenige desselben Klägers gegen Herrn Dammmeister Karl Wajmer, beide Fälle wegen Beleidigung, im hiesigen Schöffengerichtssaale zur Verhandlung.

♂ **Emmendingen**, 13. Nov. Beim hiesigen Rostam: wurden in letzter Zeit nachstehende neue Telephonanschlüsse gemacht: Anschlußnummer 46 Karl Lapp, „Gasthaus z. Engel", Thennenbach; Nr. 47 G. Veit, Metzger, Karls-Friedrichstr. 137 hier, Nr. 48 Carl Wagner, Gaswerk (Villa) hier.

— Doppelfeiertage 1903. Das Jahr 1903 wird folgende Doppelfeiertage haben. Maria-Lichtmeß fällt auf Montag, Peter und Paul ebenfalls. Weihnachten auf Freitag und Samstag, sodaß mit dem darauf folgenden Sonntage drei Feiertage in Betracht kommen. Fastnacht ist am 24. Februar, Ostern am 12. April, Christi Himmelfahrt am 21. Mai und Pfingsten am 31. Mai.

— **Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.** Versetzungen und Ernennungen: Staiger, Christian, Unterlehrer, von Ottoschwanden nach Sand. Stickel, Ernst, Unterlehrer, von Sulzbach nach Oberwinden. Stöcklin, Wilhelm, Unterlehrer, von Rettungshaus Züllingen nach Ottoschwanden, A. Emmendingen. Stolz, Eugen, Unterlehrer in Altfreistett, als Schulverwalter nach Ottoschwanden. Strecker, Gustav, Hauptlehrer, von Gutach nach Mannheim. Thoma, Karl, Unterlehrer, von Ihringen an Seminarübungsschule Karlsruhe I. Tränkle, Peter, zuletzt Schulverwalter in Reuthe, wird Hauptlehrer daselbst. Vögt, Leopold, Hilfslehrer, von Suggenthal nach Fautenbach. Walter, Wilhelm, Unterlehrer in Wagenstadt, wird Hauptlehrer in Buchheim. Ziegler, Julius, Schulverwalter, von Waldorf nach Bahlingen.

♂ **Sexau**, 12. Nov. Seit dem 1. September ist an der Verschönerung unserer Kirche gearbeitet worden. Zunächst ist die Gipsdecke entfernt und durch eine hölzerne Decke ersetzt worden. Dann wurde das ganze Kircheninnere künstlerisch bemalt und zwar durch Herrn Dekorationsmaler Hemmler von Freiburg, der seiner Zeit auch die Bemalung der Mundinger und Eichstetter Kirche ausgeführt hat. In der Zwischenzeit konnte die Kirchengemeinde durch freundliches und dankenswertes Entgegenkommen des Gemeinderats im Rathaussaal ihre Gottesdienste abhalten. Am nächsten Sonntag (Ernte-Dankfest) wird nun ein feierlicher Einzug in die Kirche stattfinden. Die Gemeinde wird sich vom dem Rathaus versammeln, von wo sich dieselbe in feierlichem Zug nach kurzen Abschieds- und Dankesworten in die Kirche begiebt. Der Gottesdienst wird durch Vorträge eines Kinder- und gemischten Chores verschönt werden. Leider ist die Orgel nicht mehr rechtzeitig aufgestellt worden. In der Kirchengemeinde, die zum Kostenaufwand durch freiwillige Gaben auch einen Beitrag geleistet hat, herrscht große Freude über die wohlgelungene Verschönerung ihres Gotteshauses. Nachmittags 3 Uhr wird ein zweiter Gottesdienst stattfinden, in welchem der Ortspfarrer über Gottesdienst und kirchliche Kunst und Herr Pfarrer Bachmann in Kenzingen über die evangelische Bewegung in Oesterreich reden werden. Dieser Gottesdienst ist so angesetzt, daß auch auswärtige Gäste, die sich für die Sexauer Kirche und Gemeinde, sowie für die angezeigten Vorträge interessieren, rechtzeitig zum Gottesdienst eintreffen können. Sie seien herzlich zu dem Feste eingeladen.

* **Ettenheim**, 12. Nov. Der heutige Martini-Jahrmarkt war außerordentlich gut besucht. Vom ganzen Bezirk waren Käuer und Neugierige herbeigeströmt, so daß vom frühen Morgen an allseitig ein lebhaftes Treiben herrschte, das zum großen Teil auch den hiesigen Geschäftsleuten insbesondere den Wirten ein großes Geschäft brachte.

* **Ettenheim**, 11. Nov. Die heutige Tagesordnung der Bezirksratssitzung, die durchweg eine geheime Sitzung war, wurde in folgender Weise erledigt: Die sanitätspolizeiliche Ortsdisposition in Ettenheimweiler, in welcher Angelegenheit Gr. Bezirksarzt Herr Medizinalrat Dr. Walther einen Vortrag hielt, wurde eingehend besprochen; die auswärtigen Schätzer für die Neueinschätzung der Grundstücke wurden für die Gemeinden Ettenheim, Ettenheimmünster, Dörlinbach und Schweighausen ernannt, ferner wurde die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für die Gemeinde Schweighausen besprochen und endlich ist der Abhörbescheid zur Rechnung der Gemeinde Schmieheim pro 1901 vorgelegt worden.

∞ **Münchweier**, 12. Nov. Auf der hiesigen Gemarkung fanden gestern und vorgestern Treibjagden statt. Erlegt wurden: 64 Hasen, 11 Rehe (5 Böcke), 4 Fasanen, 5 Hühner und 4 Schnepfen. 2 Füchse, welche in einem Trieb vorkamen, sind glücklich durchgekommen. Das Wetter war wunderbar und werden die 2 in Gesellschaft der so liebenswürdigen und gastfreundlichen Schweizer Herren verlebten Tagen den Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

◁ **Ettenheimmünster**, 12. Nov. Bei der gestrigen Treibjagd im benachbarten Hochwald ist einem Jäger aus dem Schutterthal ein köstliches Malheur passiert. Derselbe hatte den Rucksack, an welchem der Hund angeleint war, abgelegt, als plötzlich ein Hase durch eine Lichtung huschte. Gewehr an die Backe und pauff war eins, gleichzeitig mit dem Hasen war aber auch „Treff" mit dem gutgefüllten Rucksack verschwunden. Eine lange bange Pause war entstanden und nach langem Pfeifen kam „Treff", den Hasen stolz apportierend, auf seinen Herrn zugelaufen. Aber, o weh, der Rucksack fehlte, derselbe hatte sich im Dickicht losgelöst und trotz eifriger Nachsuche soll er heute noch irgendwo im Walde liegen. Peinlich für den betreffenden Schützen war, daß der Rucksack seinen Mittagsimbiß, eine flasche Wein, Zigarren u. s. w., sowie eine große Anzahl Patronen enthielt.

♁ Breisach, 12. Nov. Die diesjährige Pferdevorusterung für die Gemeinden des Amtsbezirks Breisach wird in der Zeit vom 16.—15. Dezember d. Js. stattfinden. — Herr Josef Grimm bei Gr. Bezirksamt hier ist aufgrund der diesjährigen Verwaltungsaktuarprüfung als solcher ernannt worden.

♁ Freiburg, 11. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte für die Erbauung von 48 Dienstwohnungen für die Angestellten der elektrischen Straßenbahn eine Summe von 330 000 Mark. Nach Vollendung der Höllentalbahn werden noch weitere 24 Wohnungen, also insgesamt 72, errichtet. Desgleichen wurde die Forderung von 98 000 Mark für die Verlegung der Gartenstraße auf die Ostseite des Breisacher Thores gutgeheißen. Das Projekt nacht den Ankauf verschiedener Geländestücke und die Abtragung des östlichen Thorambaues notwendig.

Freiburg, 11. Nov. (Strafkammer.) Zehn Waldkircher Radfahrer, welche am 16. Juli von St. Peter durch das Glotterthal fuhren, begegneten einem Fußgänger, welcher den Stock gegen sie erhoben haben soll. Er wurde durchgeprügelt und in den Straßengraben geworfen. Die Thäter erhielten Jeder 40 M Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis. Kaufmann Joseph R. von Waldkirch, welcher sich unter den Letzteren befand, legte Berufung ein, welche zu seiner Freisprechung führte.

Freiburg, 13. Nov. Auch an der hiesigen Universität ist die Zulassung von Ausländern zu den Vorlesungen erschwert worden. Es wird der Nachweis einer entsprechenden Vorbildung durch Zeugnisse verlangt. Voraussetzung zur Zulassung zum Doktorexamen ist u. a. auch das verständnisvolle Lesen eines lateinischen Schriftstellers. Es sind denn auch mehrere Russinnen, die immatrikuliert werden wollten, abgewiesen worden.

Waldkirch, 10. Nov. Der „Bad. Landstg." wird von hier geschrieben: Sonntag wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Altbürgermeister Franz Paul Baumer in Untersimonswald zu Grabe getragen. Baumer, der 81. Lebensjahre stand, begleitete das Amt des Bürgermeisters dieser Gemeinde beinahe 50 Jahre. In der Kulturkampfzeit der 60er und 70er Jahre spielte das Auftreten dieses Mannes als geschworener Feind des Liberalismus und der liberalen Sache eine nicht unbedeutende Rolle.

Oberprechthal, 9. Nov. Kürzlich verirrte sich ein Leichhuhn hierher. Das Huhn flog gegen den Kirchturm und stürzte betäubt zu Boden, sodaß es leicht gefangen werden konnte. Sorgfältig ausgestopft, bildet es ein schönes Schmuckstück im Zimmer des Herrn Pfarrer Baer. (Elztb.)

Der Kreisobstmarkt am 12. November 1902.

Heute wurde viel und nur zum Teil abgesetzt, da die Nachfrage hinter dem zurückblieb, was zum Kauf geboten wurde. Dabei fehlte es nicht an einem entsprechenden Absatz, der Verkauf ist aber dadurch gemindert, daß die Wintervorräte bereits beschafft sind. Verpackung und Sortierung des Obsted war tadelos. Was auf dem heutigen Markt erneut festgestellt werden konnte, daß die Obstvorräte des laufenden Jahres immerhin sehr erhebliche waren. Die Käufer mögen beachten, daß jetzt das schönste und beste Obst zu Markt gebracht wird. Die Preislage war folgende:

Aepfel 12—15 Mk. per Ztr., sehr schöne Sorten 15—20 Mk. per Zentner. Birnen 8—15 Mk. per Ztr., sehr schöne Sorten 15—25 Mark per Ztr. Wir wollen schließlich schon heute darauf aufmerksam machen, daß auch dieses Jahr ein Weihnachtsmarkt stattfinden wird.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 11. Nov. Fruchtmarkt. Preis per 100 Kg.: Waizen 16.70—17.00 Mk., Halbwaizen 14.50—14.75 Mk., Roggen 13.00—13.50 Mk., Gerste 14.25—14.80 Mk., Hafer 14.——15.—, Welschkorn 13.——14.—, Butter Mk. 1.——1.10 pr. Pfd.

Friesenheim, 10. Nov. Bei günstiger Witterung wird mit den Spätjahrsarbeiten in den Reben begonnen. Infolge der Maifröste und die anhaltende naßkalte Witterung in diesem Sommer, ist das Rebholz teilweise sehr schwach geblieben. In 1902er Weine wurden Verkäufe abgeschlossen. In Niederschopfheim zu 35—37 M, in Oberschopfheim 35—37 M, in Diersburg 37—70 M und hier zu 37—39 M per 150 Liter. Geschäftsgang ist rege. B.Pr.

Mannheimer Produktenbörse vom 10. November.

Weizen, pfälzischer	16.25—16.50	Hafer, badischer	14.75—15.25
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	16.75—.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	15.——.—	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	—.——

Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** verpachtet im Rathause am
Freitag den 14. d. M., vorm. 11 Uhr
die nachverzeichneten Liegenschaften auf 6 Jahre:

1.	Lgb.-Nr. 690:	31 a 41 qm	Acker im hinteren Bürgle.
2.	„ 730a:	32 a 68 qm	„ „ „ „
3.	„ 870:	ca. 23 a 00 qm	Acker auf der Burg (Rebacker).
4.	„ 903:	ca. 26 a 00 qm	„ im Kalkofen.
5.	„ 1440:	9 a 00 qm	Acker über der Elz.
6.	„ 1578:	9 a 00 qm	Wiese im Mühlele.
7.	„ 1573:	9 a 00 qm	„ „ „
8.	„ 1578:	9 a 00 qm	„ „ „
9.	„ 1573:	9 a 00 qm	„ „ „
10.	„ 1435:	9 a 00 qm	„ „ Kaibengrün.
11.	„ 1435:	9 a 00 qm	„ „ „
12.	„ 1440:	9 a 00 qm	„ „ „
13.	„ 1435:	9 a 00 qm	Acker über der Elz.
14.	„ 1440:	9 a 00 qm	„ „ „ „
15.	„ 1440:	9 a 00 qm	„ „ „ „
16.	„ 442:	9 a 00 qm	„ bei der langen Brücke.
17.	„ 473:	87 a 48 qm	Wiese im Rieder.
18.	„ 1443:	16 a 88 qm	„ auf der Kellermatte.
19.	„ 1443:	33 a 52 qm	„ „ „ „
20.	„ 561:	40 a 23 qm	„ im Schwarzloch.
21.	„ 442:	9 a 00 qm	Acker über der Elz.

Emmendingen, 8. November 1902.

Der Gemeinderat.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.

Sonntag den 16. November 1902, abends 8¼ Uhr
findet im **Bautz'schen Gartensaale** 2874

Konzert

statt. Nach dem Konzert

Tanzunterhaltung.

Die verehrlichen Mitglieder und Neuangemeldeten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Der Konzert-Flügel von Blüthner ist aus dem Hofpianomagazin von C. Rauchfuß, Freiburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters 2878

Gottfried Haftmann

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Emmendingen, 12. November 1902.

Max Speer und Frau.

---

11. Straßburger Pferde-Lotterie.

Uebermorgen Ziehung.

Lose à Mk. 1.— sind zu haben in der Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, **Emmendingen.**

Preisrätsel.

Die erste schimmernd deckt des Meeres Strand,
Der tapfre Zwelte schirmt das Vaterland.
Das Ganze kommt als ungebet'ner Gast
Und bringt zur Ruh des Tages Luft und Last.

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisrätsels, welches die 1. Oktober-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" enthält, mit der Abonnementsquittung Okt.-Dezember bis zum 20. Dez. d. J. an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" in Leipzig einschickt, erhält als **Preis ein elegant gebundenes Buch.**

Für 100 der besten poetischen Lösungen (nicht über 12 Zeilen) sind

100 wertvolle Hauptpreise

ausgesetzt und zwar:

1. Preis: 1 vollständige ff. Kücheneinrichtung (Wert 295 Mark)
2. „ eine hochelegante Nähmaschine
3. „ ein hocheleganter Hand-Reisekoffer
4. „ ein ff. Liegestuhl u. s. w.

Man verlange Probenummer und beachte das neue große Preisausschreiben über Weihnachtsgeschenke

1. Preis: eine vollständige Schlafstubeneinrichtung (Wert 900 Mk.)

nach Entwürfen von Professor Christiansen, hergestellt von der Darmstädter Möbelfabrik in Darmstadt.

Abonnementsbestellungen auf „Von Haus zu Haus" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mk. 1.50 für's Vierteljahr entgegen.

Probenummern kostenfrei und portofrei durch **Adolf Wahn's Verlag in Leipzig.**

„Von Haus zu Haus" bringt fortgesetzt Preisrätsel und Preisausschreiben.

Melasse-Kraftfutter
(ohne Torf)
für Pferde, Milch- und Mastvieh.

Waghäusler Melasse-Kraftfutter
in 4 Sorten
erstklassige Kraftfuttermittel
als:
Waghäusler Melasse-Kraftfutter I
Waghäusler Pferdemelassekraftfutter
Waghäusler Malzkeimenmelasse
Waghäusler Palmkernmelasse
empfiehlt billigst sack- und waggonweise

Emmendingen Mundingerstrasse. **S. W. Veit** Mehl, Getreide u. Futtermittel.

Alleinverkauf für die Amtsbezirke Emmendingen (Kenzingen) u. Waldkirch.

Telephon Nr. 30.

Gratis-Proben zu Diensten. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Mein reichhaltiges, gut assortiertes Lager in eleganten 2882

Regen- und Sonnenschirmen

für Herren und Damen

setze ich wegen Geschäfts-Aufgabe einem vollständigen Ausverkauf aus und gebe dieselben zu und **unter Fabrikpreisen** ab.

August Erggelet, Hoflieferant.
Freiburg, Kaiserstrasse 45.

NB. **Die vorhandenen Bestände in Stoffen, sowohl für Sonnen- wie Regenschirme, werden billigst abgegeben, sowie das Ueberziehen der Schirme zum Selbstkostenpreis besorgt.**

Spezial-Geschäft
für elegante
Herren- und Knabenkleidung
Den Eingang der Neuheiten
in fertigen
Herren- und Knaben-Kleidern

in deutschen und englischen Stoffen, in wasserdichten Loden-Stoffen zc. erlaube ich mir empfehlend anzuzeigen.

Spezialität
in fertigen Havelocks, Kragen m. Kapuze, Sport-Anzügen, Jagd- u. Touristen-Joppen von wasserdichten Loden-Stoffen, Hausjoppen u. s. w.

Meine fertigen Kleider sind von guten dauerhaften krimpfreien Stoffen, ausgestattet mit besten Zutaten, modern und elegant sitzend, gearbeitet.

Flickreste werden beigegeben.

Die Maß-Abteilung
steht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und bin ich im Stande, das Passen und Ausführung anbetrifft, allen Wünschen gerecht zu werden.

Der Verkauf findet, wie allseitig bekannt, zu ganz festen Preisen statt, und ist dadurch jedem Käufer die billigste und reellste Bedienung zugesichert.

Einen Posten
zurückgesetzte Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots Havelocks, Pelerinen-Mäntel, Herren-Gummi-Mäntel Schlafröcke etc.
verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise.

Barverkauf mit 5 Proz. Rabatt.

Friedrich Wempe
Freiburg i. B., Kaiserstrasse 36
Fernsprecher 848.

Unterzeichneter ist jeden **Freitag** im Gasth. „z. Adler" in **Emmendingen** behufs

Hühneraugen-Operationen

(nach besonderer Methode, ohne Messer) von **vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr** zu treffen. 1931

E. Kühne aus Freiburg
Spezialist für Fußpflege.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902
Kleine Losanzahl!
Verminder. d. Gew. ausgeschl.
1200 Gew. i. W. 30000 von Mk. **Hauptgew. 10000**
Die 1200 letzten Gew. werden mit 10 Proz. u. die 31 letzten Gew. mit 25 Proz. Zuzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt 2903
J. Stürmer
Generalagentur, Strassburg i. E.

Pennsylvanisches

Petroleum

unter den amerikanischen Oelen das bevorzugteste, beziehe waggonweise in Holzfässern 2778

Für Händler günstige Preise.
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Baumsägen
in unübertroffener, bester Qualität
Axen, Scheiten, Schaufeln
aus der Theninger Hammerschmiede
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen 2876

A. Günzburger, Eisenhandlung
Emmendingen.

Ostertag's Kassenschränke
Höchste Sicherheit gegen Feuer u. Einbruch.
J. Ostertag, Kgl. Hoflief., Aalen (Württbg.)
Streng solide Bedienung. Man verlange illustr. Kataloge. Mässige Preise.

Wichtig für die Hausfrau!

Butter
aus dem Kern der Kokosnuss gewonnen
per Pfund 70 Pfg.

ersetzt Kuhbutter in den meisten Fällen des Küchenbedarfs und ist rein und fein im Geschmack wie diese.

Alleinverkauf bei 2779

August Hetzel, Emmendingen.

Sauere
Rüben
und neues 2838
Sauerkraut
empfiehlt
Frau Ringwald Wwe.
Emmendingen, Hochburgerstraße

C. Blum-Jundt
Emmendingen
empfiehlt hochfeinsten 2810
von der
Thee
Theegroße-Handlung
Carl Schaller, Karlsruhe.
Packete à 30, 40, 50, 60 Pfg.
¼ Pfd.-Packete à 70, 80, 90, 1.—

Ein eiserner
Zimmerofen
ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein freundl. möbliertes 2869
Zimmer
zu vermieten.
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Die
Agentur
einer Deutschen
Feuerversicherungs-Gesellschaft
für Emmendingen
ist neu zu besetzen.
Gefl. Offerten unter Nr. **4445 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Bäcker-Lehrling
gesucht. Ein braver Junge, der Lust hat, die **Brod- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei 2881

B. Lienhart,
Bäckermeister,
Freiburg, Dreherstraße Nr. 3.

Ein fleißiges, braves u. ehrliches
Mädchen
für alles, v. 16–18 Jahren, evang., für kleinen Haushalt (2 Personen u. 1 Kind) sucht 2836
Kempf-Reiff, Mackirch.
Anfangsgehalt 10–12 Mk.

Wäsche mit Luhns

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 264 — **Emmendingen, Freitag, 14. November 1902.** — **36. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

14. November (kath.: Lucundus; evang.: Levinus.)
1716. G. M. v. Leibnitz † in Hannover.
1831. Philosoph Georg Friedrich Wilhelm Hegel †.

§ Die Meisterprüfungs-Ordnung

für den Handwerkerkammerbezirk Freiburg i. B., wie sie in der Vollversammlung vom 22. Oktober ds. Js. festgestellt wurde, ist erschienen. Dieselbe wurde unterm 23. Oktober Nr. 42923 gemäß § 133 Abs. 4 der Gewerbeordnung vom Großh. Ministerium des Innern genehmigt. Der § 133 der Gewerbeordnung lautet: „Den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes dürfen nur Handwerker führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben (§ 129) und die Meisterprüfung bestanden haben. Zu letzterer sind sie in der Regel nur zuzulassen, wenn sie mindestens drei Jahre als Geselle (Gehilfe) in ihrem Gewerbe thätig gewesen sind. Die Abnahme der Prüfung erfolgt durch Prüfungskommissionen, welche aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen. Die Errichtung der Prüfungskommissionen erfolgt nach Anhörung der Handwerkerkammer durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde, welche auch die Mitglieder ernennt; der Ernennung erfolgt auf drei Jahre. Die Prüfung hat den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausführung und Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes sowie der zu dem selbständigen Betriebe desselben sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung, zu erbringen. Das Verfahren vor der Prüfungskommission, der Gang der Prüfung und die Höhe der Prüfungsgebühren werden durch eine von der Handwerkerkammer mit Genehmigung der Landes-Zentralbehörde zu erlassende Prüfungsordnung geregelt. Die Kosten der Prüfungskommissionen sollen der Handwerkerkammer zur Last, welcher die Prüfungsgebühren zufließen. Die Prüfungsgegenstände sind kostenlos und stempelfrei." Die Prüfungsordnung umfaßt 26 §§ und zerfällt in drei Teile. § 1—8 handelt von der Errichtung und Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse (§ 1) von der Zuständigkeit der Prüfungskommissionen (§ 2), der Beschlußfähigkeit der Prüfungskommission (§ 3) vom Prüfungstermin (§ 4). Diese werden von dem Vorsitzenden der Prüfungskommission nach Bedarf anberaumt. Zu einem Prüfungstag sollen nicht mehr Prüflinge geladen werden, als im Interesse einer eingehenden und sorgsamen Prüfung ratsam ist. Der § 5 handelt von der Anmeldung zur Prüfung und lautet: Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist schriftlich an die Handwerkerkammer zu richten und wird von dieser — nachdem hier in einem nach Gewerben getrennten Anmelderegister Vermerk genommen worden ist — an die Vorsitzenden der Prüfungskommissionen weitergegeben. Dem Gesuche sind beizufügen: 1. ein kurzer, eigenhändig geschriebener Lebenslauf des Prüflings; 2. eine Geburtsurkunde; 3. das Prüfungszeugnis über die Gesellenprüfung oder ein anderweiter Nachweis, daß der Prüfling in seinem Gewerbe die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen erworben hat; 4. der Nachweis, daß der Prüfling mindestens 3 Jahre lang als Geselle in dem Handwerk in dem er die Prüfung ablegen will, thätig gewesen ist; 5. die Zeugnisse der gewerblichen Unterrichtsanstalten, die der Prüfling etwa besucht hat; 6. ein polizeiliches Führungszeugnis. Ueber die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende, falls er Bedenken hat, so hat er das Gesuch der gesamten Prüfungskommission vorzulegen. Gegen einen ablehnenden Bescheid der Prüfungskommission kann die Entscheidung des Vorstandes der Handwerkerkammer angerufen werden. (§ 6.) Die Prüfungsgebühr beträgt 30 Mk und ist vor dem Prüfungstermin an die Kasse der Handwerkerkammer einzuzahlen. Ueber Anträge auf Erlaß oder Stundung der Prüfungsgebühr entscheidet der Vorstand der Handwerkerkammer. Ist die Prüfung nicht bestanden, so hat der Geprüfte keinen Anspruch auf Rückerstattung der Prüfungsgebühr und bei Wiederholung der Prüfung ist dieselbe Gebühr wieder zu bezahlen. (§ 7.) Der 2. Teil (§ 9—13) handelt von der praktischen Prüfung. Dieselbe besteht in der Anfertigung eines Meisterstückes nebst den dazu erforderlichen Zeichnungen (Werkzeichnung u. sowie den sonstigen zeichnerischen Darstellungen) und der Kostenberechnung. An Stelle des Meisterstücks oder neben demselben kann auch die Ausführung einer Arbeitsprobe verlangt werden. (§ 9.) Die Bestimmung des Meisterstücks erfolgt durch die Prüfungskommission unter Berücksichtigung des besonderen Ausbildungsganges des Prüflings. Durch das Meisterstück soll der Prüfling darthun, daß er die Befähigung zur selbständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten seines Handwerkes besitzt, das von ihm betriebenen Gewerbes dieselben besitzt. (§ 10.) Der Vorsitzende der Prüfungskommission bestimmt die Werkstatt zur Herstellung des Meisterstückes, sowie die einzelnen Personen zur Ueberwachung des Prüflings, während der Anfertigung des Meisterstückes, die dem Prüfling eine Bescheinigung auszustellen haben, ob er das Meisterstück selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt hat. (§ 11.) Das Meisterstück nebst den dazugehörigen Zeichnungen und der Kostenberechnung, sowie die Beschreibung der mit seiner Ausführung betrauten Handwerker hat der Prüfling rechtzeitig an den vom Vorsitzenden der Prüfungskommission bestimmten Ort abzuliefern. Bei nicht rechtzeitiger Einreichung des Meisterstücks gilt das Zulassungsgesuch als zurückgezogen. Verlängerung der Einlieferungszeit ist zulässig. Gleichzeitig hat der Prüfling die Versicherung schriftlich abzugeben und demnächst durch Handschlag zu bekräftigen, daß er das Meisterstück, die Zeichnungen und die Kostenberechnung selbständig und ohne fremde Hilfe gemacht hat. Hat eine solche Hilfe stattgefunden, so hat er anzugeben, von wem sie geleistet wurde und worin sie bestanden hat. (§ 12.) Die Bestimmungen der §§ 10—12 finden auch auf die Arbeitsprobe sinngemäße Anwendung mit der Maßgabe, daß dieselbe in der Regel vor der versammelten Prüfungskommission abzulegen ist. (§ 13.) Der 3. Teil der Prüfungsordnung beschäftigt sich mit der Theoretischen Prüfung. Dieselbe hat sich zu erstrecken auf den Nachweis 1. der zum selbständigen Betrieb des Handwerks nötigen technischen und sonstigen Fachkenntnisse, 2. der Befähigung zur ordnungsgemäßen Buch- und Rechnungsführung und 3. der Kenntnis der wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiete des Gewerbewesens. (§ 14) Durch die Prüfung in den Fachkenntnissen soll insbesondere der Nachweis erbracht werden, daß der Prüfling über die hauptsächlichsten Bezugsquellen der wichtigsten und gebräuchlichsten Rohstoffe, über ihre Beschaffenheit, Bearbeitung und ihre Preise, über die wichtigsten Werkzeuge, Werkzeugmaschinen und Motoren, sowie deren Handhabung und über die wichtigsten Arbeitsverrichtungen und dem mit ihnen verbundenen Zeit- und Kostenaufwand genügend unterrichtet ist. (§ 15) Die Prüfung in der Buch- und Rechnungsführung erfolgt zum Teil schriftlich, zum Teil mündlich, und hat sich auf die Kenntnis der einfachen Buch- und Rechnungsführung und der allgemeinen Grundsätze des Wechselrechtes zu erstrecken (§ 16). Die Prüfung in den gesetzlichen Vorschriften, betreffend das Gewerbewesen, ist mündlich. Durch sie soll vornehmlich die Kenntnis der wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung, der Arbeiterversicherungsgesetze und des Genossenschaftswesens dargethan werden. Angehörige des Baugewerbes sind auch in Bezug auf ihre Kenntnis der baupolizeilichen und Unfallverhütungsvorschriften zu prüfen. (§ 17) Ueber den Verlauf der Prüfung ist ein Protokoll aufzunehmen, das von sämtlichen Mitgliedern der Prüfungskommission zu unterschreiben ist, über das Ergebnis desselben beschließt die Kommission mit Stimmenmehrheit. Dasselbe ist dem Geprüften am Schlusse vom Vorsitzenden bekanntzugeben. Im Falle des Nichtbestehens bestimmt die Prüfungskommission einen Zeitraum, vor dessen Ablauf die Prüfung nicht wiederholt werden darf. (§ 19). Ist die Prüfung bestanden, so hat die Prüfungskommission ein Zeugnis (Meisterbrief) auszustellen, das vom Vorsitzenden und einem Beisitzer zu unterzeichnen ist. Das Prüfungszeugnis ist kostenfrei und stempelfrei. (§ 20) Eine Beschwerde gegen den Beschluß der Prüfungskommission ist nur zulässig, wenn die Bestimmungen der Prüfungsordnung nicht eingehalten worden sind. (§ 21). Mehr als zweimal darf eine Prüfung nicht wiederholt

---

Das verschwundene Testament.

Roman von O. Elster.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Zugführer setzte schon das Pfeifchen an den Mund, um das Signal zur Abfahrt zu geben, als William die keuchende atemlose Mistress Stanaway in einen Abteil zweiter Klasse schob, dann wollte er Miß Ellen unterstützen; diese hinzte jedoch gewandt ohne seine Hilfe in das Kupee und Mister William hatte gerade noch Zeit, nachzuspringen, als sich der Zug auch schon in Bewegung setzte.

Mistress Stanaway lag atemlos in einer Ecke; sie vermochte nicht zu sprechen und preßte, nach Luft ringend, die Hand auf den hochwogenden Busen, welchen ein schwarzseidenes Spitzenkleid knapp umspannte.

William kümmerte sich jedoch nicht um die atemlose Mistress Stanaway; sein Auge hing bewundernd an der schlanken Gestalt Ellen's, welche heute, in ein duftiges, einfaches, weißes Kleid gekleidet, ein leichtes, mit Rosen geziertes Sommerhütchen auf den goldbraunen Haar, entzückend aussah. Ein Blick des blühenden Frühlings selbst erschien sie ihm und wenn Mistress Stanaway in ihren Aufregungen nicht den Atem und damit die Sprache wieder gewonnen hätte, Mister William Scheller würde seinem Entzücken nicht nur in Blicken, sondern auch in Worten Ausdruck gegeben haben.

Miß Ellen lächelte schelmisch. Sie hatte wohl bemerkt, aus welch entzückten Augen William durch die jetzt mit doppelter Gewalt dahinströmende Redeflut der Mistress Stanaway gerissen wurde, und empfand ein klein wenig Schadenfreude neben ein wenig Bedauern, die beredte Aussprache ihres Gegenübers so jäh unterbrochen zu sehen.

Ellens Welt hatte sich in den letzten Tagen in auffallender Weise verändert. Ihr selbst war es merkwürdig, wie seltsam leicht und froh es ihr ums Herz war und daß sie wieder lachen und scherzen konnte, wie es sich für ein junges Mädchen von zwanzig und einigen Jahren paßte.

Den Grund dieser Veränderung wagte sie sich selbst nicht einzugestehen. Aber man vermochte es ihr sehr leicht an der Freude zu erkennen, mit welcher sie die Bekanntschaft Mister William Stanaways in Empfang nahm. William Scheller zu einem Ausflug einzuladen. Die gute Mistreß Alice Stanaway hätte diese Freude Ellens ebenfalls bemerken müssen, wenn sie nicht allzuehr mit dem Gedanken an ihre eigene Persönlichkeit beschäftigt gewesen wäre und sich gar nicht vorstellen konnte, daß man sich neben ihr, der reichen Mistreß Stanaway, noch mit einer anderen Person, am wenigsten mit ihrer Gesellschafterin, beschäftigen konnte.

Unter höchst interessanten Gesprächen über die Rücksichtslosigkeit der Mitfahrenden, welche die Wagenthüren krachend zuschlugen, und vor allem über die Rücksichtslosigkeit des Himmels, an welchem dunkle schwere Gewitterwolken drohten, gelangte man nach Wannsee und erreichte gerade das schützende Dach des „Schweizerhäuschens", als die ersten schweren Regentropfen auf den See niederplatschten und der erste Donnerkrachen dumpf grollend in den den See umgebenden Bergen wiederhallte.

Von dem Speisesaal aus, wo man sich an einem trefflich besetzten Tische niedergelassen hatte, konnte man die Spitze des Berges. Mistreß Stanaway fürchtete sich nicht so sehr vor dem Gewitter, als vor dem Regen, welcher ihre schöne Toilette verderben konnte, und als nach einer Stunde die Gewitterwolken sich langsam verzogen und die Nachmittagssonne goldig auf die nasse Erde herabsandte, vermochte sie sich nicht von ihrem trockenen Plätzchen zu erheben und frischen Wald gehen. Daß sie nach dem guten Diner nicht zwar nicht, aber man merkte es ihren müden Augen an, deren schwere Lider schon beim Mokka zu sinken drohten.

So waren denn William und Ellen allein in dem regenfrischen und duftenden, frühlingsgrünen Maienwald, auf dessen moosigem Grund die Sonne goldige Lichter warf und in dessen Zweigen Finken, Amseln, Meisen und Stieglitz ihr munteres Konzert ertönen ließen.

Eine Weile schritten die beiden schweigend neben einander hin. Niemand begegnete ihnen, da die wenigen Ausflügler es bei dem nassen Wetter vorgezogen hatten, in dem Restaurant sitzen zu bleiben.

Ellen hatte ihr Kleid etwas geschürzt, sodaß der kleine kräftige Fuß sichtbar wurde. Williams Auge verfolgte mit Wohlgefallen die sicheren und doch anmutigen Bewegungen dieser kleinen Füße, die sich gleichmäßig im Takt hoben und niedersetzten. Ellen bemerkte seinen Blick, errötete leicht und ließ ihr Kleid tiefer herab.

„Ihr Kleid wird naß werden, Miß Ellen", sagte er scheinbar sehr ernsthaft.

„Das macht nichts", entgegnete sie lächelnd. „Ich danke Ihnen für die Sorge um mein Kleid."

Jetzt lachte auch er und versuchte dies Thema noch weiter auszuführen, doch Ellen begann sofort ein anderes Gespräch.

„Sie haben gewiß schon schönere Wälder und großartigere Gebirgspartieen gesehen", sagte sie, „als unseren vielgeschmähten Grunewald."

„Ah, der Grunewald ist sehr schön —"

„Das ist er auch! Sie brauchen das gar nicht so ironisch zu sagen. Ich werde Sie nach einigen Punkten führen, von denen selbst Ihr verwöhnter Geschmack gestehen muß, daß sie sehr herrlich sind."

„Ich folge Ihnen überall hin, Miß Ellen," beteuerte er.

Immer tiefer drangen sie in den Wald ein. Ellen war eine tüchtige Fußgängerin, sie achtete auch jetzt nicht mehr darauf, ob ihr Füßchen zu sehen war oder nicht, gewandt erkletterte sie die Abhänge oder schlüpfte durch das dichte Buschwerk, daß William ihr kaum zu folgen vermochte.

Nach einer halben Stunde etwa standen sie auf der Höhe eines Berges, auf der die künstliche Ruine einer mittelalterlichen Ritterburg sich erhob. Ein kleines Restaurant im Schweizerhausstil lehnte sich an die Umfassungsmauer. Von der Veranda aus genoß man einen prächtigen Rund- und Fernblick über den See bis nach Potsdam hin.

„Nun?" fragte Ellen aufathmend von der Anstrengung des Bergsteigens, „was sagen Sie jetzt?"

„In der That, herrlich! Ihr Grunewald ist wirklich schöner, als ich gedacht habe."

Auf der Veranda des Schweizerhäuschens tranken sie ein Glas Milch; dann erkletterten sie die künstliche Ruine. Die Steine der Treppe waren vom Regen schlüpfrig und als Ellen rasch die letzten Stufen hinauf springen wollte, glitt sie aus und sank mit einem leisen Aufschrei nieder.

„Was ist Ihnen, Miß Ellen?", fragte William erschreckt.

„Ich glaube, ich habe mir den Fuß etwas verstaucht. Wollen Sie mir die Hand geben, ich denke, daß ich dann vielleicht doch gehen kann."

Er hob sie empor und als sie auftreten wollte, zuckte es schmerzlich um ihre Lippen.

„Es geht nicht," flüsterte sie, „wie dumm von mir, wie ein unvorsichtiges Kind die Stufen hinaufspringen. Was fangen wir nun an? Mistreß Stanaway wird sehr böse sein."

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein," entgegnete er. „Vor allem müssen Sie mir gestatten, Sie die Treppe hinunterzutragen."

„Nein, — nein", wehrte sie erschreckt ab, während eine dunkle Purpurglut ihr Antlitz überflammte.

„Sie können aber doch nicht hier oben sitzen bleiben."

„Wissen Sie den Wirt?"

„Aber ich bitte Sie . . . ich kann Sie besser tragen, als der dicke Gastwirt . . . also sein Sie kein Kind."

Er beugte sich zu ihr nieder und hob sie in seinen Armen empor, als ob sie federleicht gewesen.

Sie sagte nichts mehr und lag still und regungslos in seinen Armen, wie ein gefangenes Vögelchen.

(Fortsetzung folgt.)